

Inhaltsverzeichnis

A. EINLEITUNG	1
B. DIVERSION IM JUGENDSTRAFRECHT	3
I. Grundlagen	3
1. Wortursprung und Bedeutung.....	3
2. Kriminologische Hintergründe	5
a) Umfang und Struktur der Jugenddelinquenz	5
aa) Ubiquität und Normalität von Jugenddelinquenz	5
bb) Episodenhaftigkeit von Jugenddelinquenz	7
b) Der labeling approach	9
3. Entwicklung der Diversionssidee auf internationaler und nationaler Ebene	10
a) USA	10
b) Die Diversionssidee auf internationaler Ebene	15
c) Deutschland	19
4. Zielsetzungen der Diversion	23
a) Beschuldigtenorientierte Zielsetzungen.....	23
aa) Vermeidung unnötiger Stigmatisierungen	23
bb) Verhältnismäßiges Reagieren auf Jugenddelinquenz	24
cc) Individuelles und flexibles Reagieren auf Jugenddelinquenz	24
dd) Verfahrensbeschleunigung	25
b) Systemorientierte Zielsetzungen.....	26
aa) Verminderung der Arbeitsbelastung der Gerichte/Kostenreduzierung.....	26
bb) Freisetzung justizieller Kapazitäten	26
5. Rechtliche Vorgaben.....	27
a) § 45 JGG als zentrale Norm der staatsanwaltlichen Diversion.....	27
aa) Allgemeines (insbesondere Aufbau der Norm)	27
bb) Die „folgenlose“ Verfahrenseinstellung gemäß § 45 Abs. 1 JGG	30
cc) Die Verfahrenseinstellung nach Durchführung einer erzieherischen Maßnahme gemäß § 45 Abs. 2 JGG.....	32

dd) Die Verfahrenseinstellung nach Durchführung eines form- losen richterlichen Erziehungsverfahrens gemäß § 45 Abs. 3 JGG	35
b) Diversionsnormen in anderen Gesetzen	36
c) Die Diversionsrichtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen	38
6. Kritikpunkte	40
a) Anregungsbefugnisse der beteiligten Behörden	41
aa) Anregungsbefugnisse der Polizei.....	42
bb) Anregungsbefugnisse der Jugendgerichtshilfe	43
cc) Anregungsbefugnisse des Staatsanwalts	45
(1) Existenz einer Anregungskompetenz	45
(2) Reichweite der Maßnahmen	46
b) Kooperation des Beschuldigten und seiner Erziehungs- berechtigten	49
aa) Erfordernis eines Geständnisses	49
bb) Erfordernis eines Einverständnisses des Jugendlichen und seiner Erziehungsberechtigten in die angeregten Maß- nahmen	52
c) Kollision mit elementaren Rechtsgrundsätzen.....	53
aa) Verstoß gegen die Unschuldsvermutung	53
bb) Verstoß gegen das Richterprivileg (Art. 92 GG) und den Grundsatz der Gewaltenteilung (Art. 20 Abs. 3 GG)	56
7. Zusammenfassung	58
II. Empirie.....	60
1. Erkenntnisse über den Umfang der Diversion	60
2. Erkenntnisse über das Verfahren der Diversion.....	66
a) Entscheidungskriterien	66
b) Net Widening-Effekt	69
c) Angeregte erzieherische Maßnahmen.....	72
d) Verfahrensdauer	72
3. Erkenntnisse über die Wirkungen der Diversion	75
a) Die Rückfallstatistik von Jehle, Heinz und Sutterer (2003).....	76
b) Die Untersuchung von Heinz und Hügel (1987).....	78
c) Die Untersuchung von Matheis (1991).....	79
d) Die Untersuchung von Storz (1992).....	80

e) Die Untersuchung von Bareinske (2004).....	81
f) Dunkelfeldforschung: Die Untersuchung von Crasmöller (1991)	83
g) Exkurs: Ökonometrische Wirkungsmessung – Die Untersuchung von Entorf/Spengler	85
4. Zusammenfassung	85
C. DIE DIVERSIONSTAGE IN NORDRHEIN-WESTFALEN.....	88
I. Forschungsgegenstand.....	88
II. Forschungsbedarf und zentrale Fragestellungen	91
III. Konzeption der Forschungsschritte und angewandte Methoden	92
1. Exploration des Forschungsfeldes	92
2. Prozessevaluation und Aufwand-Nutzen-Einschätzung	94
3. Ergebnisevaluation	96
4. Angewandte statistische Methoden.....	96
IV. Ergebnisse der Evaluation	97
1. Die Exploration des Forschungsfelds	97
a) Überblick: Das Diversionstagsverfahren im Vergleich zum herkömmlichen Diversionsverfahren	97
b) Das Verfahren der Diversionstage an den einzelnen Forschungs- standorten	100
aa) Remscheid als Modell der Diversionstage.....	100
(1) Allgemeines	100
(2) Verfahrensablauf.....	101
(a) Vorbereitungsphase	101
(b) Durchführungsphase	102
bb) Die Diversionstage an anderen Standorten	104
(1) Solingen	104
(2) Wuppertal	105
(3) Düren	106
(4) Hilden	107
(5) Siegburg.....	109
(6) Köln	110
c) Zwischenergebnis: Zwei Modelle von Diversionstagen.....	113
aa) Beschreibung	113
bb) Modellindikatoren aus anderen Untersuchungsteilen	115
d) Problematische Aspekte	121

e) Zusammenfassung	124
2. Prozessevaluation	125
a) Befragung der Jugendlichen und Erziehungsberechtigten	126
aa) Beteiligungsquoten und Struktur der Befragtengruppen	126
bb) Erscheinen mit Begleitperson	128
cc) Wirkungen des Verfahrens	129
(1) Eindruckswirkung der Verfahrensschritte	129
(2) Selbsteingeschätzte Rückfallwahrscheinlichkeit	132
dd) Persönliche Bewertung	133
(1) Gerechtigkeitsempfinden	133
(2) Allgemeine Bewertung nach Notenstufen	134
ee) Lob und Kritik durch die Befragten	136
ff) Zusammenfassung	137
b) Befragung der Praktiker	138
aa) Beteiligungsquoten	138
bb) Organisatorische Rahmenbedingungen	139
(1) Zeitlicher Abstand zwischen den Diversionstagen	139
(2) Räumliche Situation	141
cc) Anwendungsbereich und Verfahren der Diversionstage	142
(1) Fallspektrum der Diversionstage	142
(2) Praxis der Fallauswahl	145
(3) Einzelne Verfahrensschritte	148
(4) Landeseinheitliche Verfahrensvorgaben	151
dd) Wirkungen der Diversionstage	152
(1) Beschuldigtenorientierte Wirkungen	152
(a) Verringerung der Rückfallquote	152
(b) Normverdeutlichung	153
(c) Verfahrensbeschleunigung	154
(d) Häufigere Maßnahmenableistung	155
(e) Individuellere Anpassung der Maßnahmen	156
(2) Verfahrenorientierte Wirkungen	160
(a) Konkrete Ansprechpartner bei den anderen beteiligten Behörden	160
(b) Einfachere Übermittlung von Informationen	162
ee) Kritikpunkte an den Diversionstagen	162

(1) Steigerung der Eingriffsintensität	162
(2) Überreaktion bei bagatellartiger und episodenhafter Jugenddelinquenz	163
(3) Geständnisdruck durch konzentriertes Behördenauftreten	167
(4) Überschreitung staatsanwaltlicher Kompetenzen/ Beteiligung des Richters	169
(5) Anklageerhebung bei diversionsgeeigneten Fällen.....	170
ff) Kriterien der Fallauswahl in den Diversionsrichtlinien	171
(1) Sachgerechte Auswahlkriterien	172
(2) Unterscheidung zwischen den Absätzen des § 45 JGG	172
(3) Konkretisierung durch behördeninternen Katalog.....	173
gg) Zufriedenheit mit der neuen Namensgebung „Termin Gelbe Karte.....	174
hh) Zusammenfassung.....	177
3. Ergebnisse der Aufwand-Nutzen-Einschätzung	179
a) Vortüberlegungen	179
b) Einschätzungen des Zeitaufwands.....	180
c) Gründe für den erhöhten Zeitaufwand.....	183
d) Rechtfertigung eines erhöhten Zeitaufwands	186
e) Zusammenfassung	188
4. Ergebnisevaluation	189
a) Fragestellungen.....	189
b) Ergebnisse zur Legalbewährung.....	190
aa) Verwendete Forschungsdesigns.....	190
bb) Quasi-experimentelles Design.....	192
(1) Anlage der Untersuchung	192
(a) Verfahren der Gruppenbildung.....	192
(b) MESTA-Datensätze als Grundlage der Untersuchung	193
(c) Rückfallbegriff	196
(d) Rückfallzeitraum	197
(2) Deskription der verwendeten Datensätze	199
(a) Allgemein	199
(b) Besonderheiten des Datenmaterials.....	201
(c) Einflüsse des Matching-Verfahrens auf die Gruppen- Zusammensetzung.....	202

(3) Zentrale Ergebnisse bzgl. der Rückfälligkeit.....	203
(a) Rückfallquoten allgemein.....	203
(b) Anzahl der Rückfälle.....	205
(c) Art der Rückfalldelikte	207
(aa) Verwirklichte Tatbestände.....	207
(bb) Einschlägigkeit des Rückfalls.....	208
(cc) Schwere des Rückfalls	210
(d) Sanktionierung der Rückfälle.....	211
(e) Rückfallgeschwindigkeit	213
(f) Ergebnisse zur Rückfälligkeit im zweijährigen Kontrollzeitraum	216
(g) Fazit.....	217
cc) Zufallsgesteuerte Rückfalluntersuchung (Randomdesign)	219
(1) Anlage der Untersuchung	219
(2) Problematische Aspekte der Implementierung von Randomdesigns.....	221
(3) Deskription der verwendeten Datensätze	223
(4) Zentrale Ergebnisse bzgl. der Rückfälligkeit.....	228
(a) Rückfallquoten allgemein.....	228
(b) Anzahl der Rückfälle.....	229
(c) Art der Rückfalldelikte	230
(aa) Verwirklichte Tatbestände.....	230
(bb) Einschlägigkeit des Rückfalls.....	231
(cc) Schwere des Rückfalls	231
(d) Sanktionierung der Rückfalldelikte.....	232
(e) Rückfallgeschwindigkeit	234
(f) Fazit	235
c) Ergebnisse zur Verfahrensdauer	236
aa) Quasi-experimentelles Design	237
(1) Problem: Uneinheitliche Eintragungspraxis in MESTA....	237
(2) Ergebnisse zur Verfahrensdauer	239
bb) Zufallsgesteuerte Rückfalluntersuchung (Randomdesign).....	240
cc) Fazit	242
d) Zusammenfassung	243
D. ZUSAMMENFASSUNG DER ARBEIT	245

E. SCHLUSSFOLGERUNGEN.....	250
ANHANG I: LITERATURVERZEICHNIS	257
ANHANG II: ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	276
ANHANG III: TABELLENVERZEICHNIS.....	279
ANHANG IV: FRAGE- UND ERHEBUNGSBÖGEN.....	282
ANHANG V: TABELLEN.....	296